Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 125 (1974)

Heft: 2

Nachruf: Nekrologe = Nos morts

Autor: Müller, Ernst

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

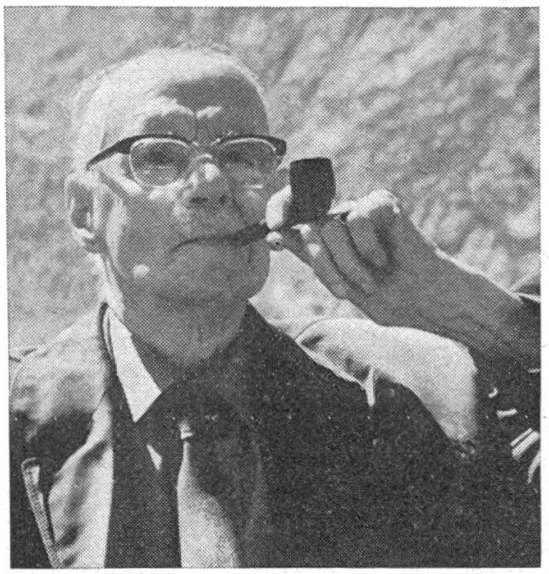
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



† alt Forstmeister Emil Dasen (1879—1973)

21. Oktober 1973

Am 25. Oktober begleiteten wir alt Forstmeister Emil Dasen zu seiner letzten Ruhestätte auf dem Friedhof in Spiez. Wieder hat uns ein markanter Vertreter der alten Generation für immer verlassen, nur zehn Monate, nachdem wir von Ruedi Schwammberger Abschied nehmen mussten.

Emil Dasen, 1879 geboren, begann seine forstliche Tätigkeit in den Jahren 1905/06 als Adjunkt in Neuenstadt und Meiringen. Hier wurde er 1906 Oberförster. In diesem ausgesprochenen Gebirgskreis hatte der junge Forstmann mit einer Bevölkerung zu tun, deren Lebensbedingungen hart waren und die zudem der ständigen Bedrohung durch Naturgewalten ausgesetzt war. Angesichts des beschränkten Lebensraumes bestand auch im Oberland der Kampf zwischen Forst- und Alpwirtschaft. Die Folgen einer unzweckmässigen, zerstörenden Bodennutzung waren schwerwiegend, so dass es zu Naturkatastrophen kam, dies ganz besonders im Einzugsgebiet der Brienzer Wildbäche.

Man versteht, dass Emil Dasen in der Sanierung dieser schwer bedrohten Gegend seine Hauptaufgabe sah, die schliesslich zu seinem eigentlichen Lebenswerk wurde. Mit Weitblick und mit dem festen Glauben an den Erfolg hat der junge Oberförster projektiert und schreckte weder vor dem Umfang der Aufgabe noch vor dem zu erwartenden Widerstand der Bodenbesitzer zurück. Er liess sich von der Überzeugung leiten, dass nur grosse, zusammenhängende Flächen Gewähr für die erhoffte Wirkung der vorgesehenen Arbeiten bieten. Es bedurfte eines grossen

Geschicks, die Alpbesitzer von der unbedingten Notwendigkeit zu überzeugen, in Zukunft auf alle alpwirtschaftlichen Nutzungen zu verzichten. So zögerte der Projektverfasser nicht, schliesslich eine Fläche von über 600 ha in die zu schaffende Schutzzone einzubeziehen.

Am 11. Oktober 1902 trat ein neues Bundesgesetz betreffend die eidg. Oberaufsicht über die Forstpolizei in Kraft. Es enthielt als wichtigste Neuerung das Recht des Bundes, die Oberaufsicht über die Wasserbau- und Forstpolizei auszuüben. Die Bestimmungen dieses Gesetzes, namentlich auch im Hinblick auf die Bundesbeiträge, mögen dem Projektverfasser in seinen Entschlüssen geholfen haben.

Die Tätigkeit des Oberförsters erschöpfte sich jedoch nicht mit diesem grossen Werk. Es galt, sich in diesem ausgedehnten Kreis weitern, nicht weniger schwierigen Aufgaben zu widmen, wobei die Erhaltung der obern Waldgrenze wie überhaupt die Pflege des Waldes ein besonderes Bedürfnis war.

Nach seiner 1931 erfolgten Ernennung zum Forstmeister des Oberlandes widmete sich Emil Dasen auch weiterhin den schwierigen und kostspieligen Arbeiten an den Brienzer Wildbächen mit der ihm eigenen Gründlichkeit, dem amtierenden Oberförster mit Rat und Tat beistehend. Die Betreuung des Oberlandes als Forstmeister stellte grosse Anforderungen, denen er in jeder Hinsicht gewachsen war. Während seiner Amtszeit entstand eine Reihe bedeutender Projekte, welche die Sanierung von Einzugsgebieten von Wildbächen zum Ziele hatten. Damit war in den meisten Fällen auch die Erschliessung ausgedehnter Waldungen und Alpen verbunden.

Als ausgezeichneter Berggänger liess sich Emil Dasen durch keinen Höhenunterschied, durch keine noch so steilen Pfade beeindrucken. Manch Jüngerer sah beim Aufstieg in eine hochgelegene Aufforstung oder Verbauung, wie sich der Abstand gegenüber dem vorauseilenden, leichtfüssigen Forstmeister immer mehr vergrösserte. Dieser schonte sich nicht. Und so hielt er es auch bei der letzten Begehung, wenige Wochen vor seinem Rücktritt. Auf dem Programm stand eine Besichtigung am Därliggrat. Während der Nacht fiel Schnee. Auf das Drängen des «jungen» Forstmeisters wurde auf eine Verschiebung verzichtet, die Kletterei fand statt. So war Emil Dasen.

Die Zusammenarbeit mit ihm war ein Vergnügen, in der freien Natur wie im Sitzungslokal. Immer kam seine Frohnatur zur Geltung; Unangenehmes überwand er mit auffallender Ruhe. Verhandlungen leitete unser Forstmeister mit grosser Sachlichkeit und wurde bei Meinungsverschiedenheiten nie verletzend.

Emil Dasen stellte sich während seiner Amtszeit, zum Teil auch noch im Ruhestand, verschiedenen Kommissionen, Vereinen und Verbänden zur Verfügung. So war er eines der wenigen Mitglieder der ersten Lawinenforschungskommission, die 1933 ernannt wurde. Er gehörte einige Zeit der eidg. Kommission für die Erteilung der Wählbarkeitszeugnisse für Forstingenieure an, war im Vorstand des Uferschutzverbandes Thunersee-Brienzersee sowie des Alpengartens Schynige Platte. Dass er sich auch für Natur- und Heimatschutz einsetzte, ist selbstverständlich.

Ende 1949 trat Emil Dasen in den Ruhestand, das heisst, er gab sein Amt als Forstmeister in jüngere Hände, blieb aber weiter rüstig und auf allerlei Gebieten tätig. Er erwarb sich ein grosses Verdienst mit der Herausgabe seiner Arbeit «Ver-

bauung und Aufforstung der Brienzer Wildbäche» (Veröffentlichung über Verbauungen Nr. 5 des Eidg. Departementes des Innern, 1951). Der Verfasser gibt darin eine lehrreiche Zwischenbilanz über den Stand der Arbeiten, die zur Hauptsache von 1905 bis 1950 ausgeführt wurden. Neben den Ausführungen technischer Natur ist das Kapitel «Geschichtliches über Katastrophen» von besonderem Interesse für den Leser.

Am 1. September 1951 enthüllte die dankbare Gemeinde Brienz beim sogenannten Felsentor im Gebiet der Brienzer Wildbäche eine Erinnerungstafel zu Ehren von Forstmeister Dasen. Einige Zeit vorher besichtigte Bundesrat Etter, als Chef des Eidg. Departementes des Innern, das ausgedehnte Projektgebiet. Jedermann freute sich über die Ehre, die damit dem verdienstvollen Forstmann Dasen von höchster Stelle erwiesen wurde.

Während der letzten Lebensjahre ist es still um Emil Dasen geworden. Zunehmende Altersbeschwerden zwangen ihn, seine täglichen Spaziergänge immer kürzer zu machen, bis er sie endgültig aufgeben musste. Den Verlust seiner Lebensgefährtin vor bald zwei Jahren hat er bewundernswürdig ertragen. Die Besuche, für die er immer so dankbar war, hinterliessen jedesmal tiefen Eindruck, denn sein Geist blieb wach, bis ein sanfter Tod an sein Bett trat. *Ernst Müller*